Obwaldner Zeitung

Schweiz am Wochenende

Samstag, 26. September 2020

2030

Bis dann will die Textilbranche bei der Nachhaltigkeit zulegen.

Wirtschaft 13

Christoph Hess

Corona trübt Saison des Bademeisters.

Obwalden 24

Heinrich **Villiger** ist mit 90 immer noch im Geschäft.

Wirtschaft 10/11

AZ 6002 Luzern | Nr. 222 | **Fr. 3.90** | € 4.– **obwaldnerzeitung.ch**

Der Umgangston wird rauer

Klimastreiks und die Coronakrise legen die Nerven blank, gestandene Politiker rasten aus. Sind Ausfälligkeiten wie zuletzt Einzelfälle – oder haben sie System? Erleben wir die «Trumpisierung» der Schweizer Politik?

Beschimpfungen Andersgesinnter vor dem Bundesplatz durch Parlamentarier, das Bezichtigen der Lüge durch politische Gegner, Cybermobbing, aggressive Stimmung bei Demonstrationen – der Ton in der hiesigen Politik, Gesellschaft und im virtuellen Raum wird zunehmend rauer. Ist das ein genereller, belegbarer Trend oder nur gefühlt der Fall, weil viel mehr darüber berichtet wird?

Eines scheint klar: Durch die Digitalisierung neigen gewisse Menschen dazu, ihrer Wut im Netz freien Lauf zu lassen. Die Hemmschwelle in sozialen Medien und Foren sinkt. Gerade Politikerinnen leiden, wenn sie im Internet einer brutalen und oft sexualisierten Form des Mobbings und Stalkings ausgesetzt sind. Ein prominentes Beispiel nachlassenden Anstands ist US-Präsident Donald Trump, der sich nicht scheut, über Twitter seine Kontrahenten zu attackieren und seriösen Medien «Fake News» vorzuwerfen.

Aber auch im Schweizer Alltag werden die Umgangsformen derber. Landesweit wurden im vergangenen Jahr 11 500 Verzeigungen wegen Beschimpfungen registriert, das sind fast doppelt so viele wie vor zehn Jahren. Auch beim Tatbestand der Verleumdung kam es zu einem drastischen Anstieg. *(chm)* **2/3 und 21**

Erkrankter Glasi-Chef übergibt an Sohn

Hergiswil Mit 66 Jahren sei er zwar inzwischen ins Pensionsalter gerückt, «doch ein Rücktritt als Glasi-Chef war noch kein Thema», erzählt Robert Niederer. Doch nun hat ihn eine schwere Erkrankung zum raschen Handeln gezwungen: «Wir mussten unverzüglich meine Nachfolge im Unternehmen in die Wege leiten.» Zum Glück arbeite sein zweitältester Sohn Leandro bereits seit fünf Jahren in der Glasi, wo er für das Marketing und den Verkauf zuständig sei. «Nichts lag für mich deshalb näher, als Leandro mit meiner Nachfolge im Unternehmen zu betrauen. Damit wiederholt sich die Geschichte meiner plötzlichen Übernahme der Glasi-Geschäftsleitung von meinem Vater Roberto als damals 34-Jähriger», so Robert Niederer. *(rh/map)* **25**

Polizei zieht Autos von Lärmrowdys ein

«Autoposer» Junge Männer, die die Motoren ihrer getunten Autos aufheulen liessen, sorgten während des Lockdowns für aussergewöhnlich viele Anrufe bei den Deutschschweizer Polizeikorps. Diese intensivierten daraufhin ihre Kontrollen, wie eine Umfrage der CH-Media-Zeitungen zeigt. In der ganzen Deutschschweiz zogen sie mehrere hundert mit illegalen Bauteilen nachgerüstete Autos aus dem Verkehr oder schickten sie zur Nachkontrolle bei der Motorfahrzeugkontrolle.

In mehreren Kantonen fordern Politiker nun Lärmblitzer. Verkehrssoziologe Timo Ohnmacht von der Hochschule Luzern schlägt als mögliche Massnahmen Rückmeldesysteme direkt im Cockpit oder Dezibelanzeigen an Ampeln vor. *(lfh)* **7**

Initiative verlangt 32 Wochen Elternzeit

Vorstoss Die Umfragen für den Abstimmungssonntag sagen ein klares Ja zum zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub voraus. Noch bevor die Stimmen ausgezählt sind, ist eine nächste Volksinitiative zum Thema beschlossene Sache: Die vor kurzem ins Leben gerufene «IG Elternzeit» will im Dezember bei der Bundeskanzlei einen Initiativtext für eine bezahlte Elternzeit von 32 Wochen zur Vorprüfung einreichen. Mutter und Vater sollen dabei je 16 Wochen erhalten.

Die Unterschriftensammlung soll im Sommer 2021 starten. Hinter der Initiative stecken die Demokratie-Aktivisten Daniel Graf und Che Wagner von der Sammelplattform «WeCollect». *(cbe)* **4**

Spitalrat stellt Geburtshilfe wegen hoher Kosten zur Debatte

300 Babys kommen jährlich im Kantonsspital Obwalden auf die Welt. Doch nun schlägt der Spitalrat vor, die Geburtshilfe aufzugeben.

Obwalden Der Kanton Obwalden erarbeitet eine Strategie, welche unter anderem eine langfristig tragbare Finanzierung des Kantonsspitals beinhaltet. In seinem eigenen Strategiepapier schlägt das Spital vor, künftig nur noch in zwei Schichten zu operieren. Das hätte zur Folge, dass die Geburtshilfe aufgegeben werden muss. Gegenüber unserer Zeitung erklärt Spitaldirektor Andreas Gattiker die Überlegungen. Für die Geburtshilfe gebe es komplexe Vorgaben, beispielsweise wenn ein Kaiserschnitt nötig ist. «Dies hat zur Folge, dass wir einen riesigen Apparat bereithalten müssen, für insgesamt 300 Geburten pro Jahr.»

Es liege an Politik und Bevölkerung zu Entscheiden, ob die Geburtshilfe mit allen Vorhalteleistungen weiterhin finanziert werden soll, so Gattiker. Ob der Vorschlag mehrheitsfähig sei, wolle er nicht beurteilen. «Das ist ein hoch emotionales Thema», ist sich Gattiker bewusst. Als die Mitarbeiter des Spitals kürzlich über die Strategie informiert wurden, habe es zur Geburtshilfe «einige Fragen» gegeben. *(cgl)* **23**

Gewerbe hofft auf neue Beschaffungsregeln

Grossaufträge Der Unterschied betrug nur 120 000 Franken bei einem Auftragsvolumen von 22,5 Millionen Franken. Aber er war entscheidend: Die Rhätische Bahn vergab den Auftrag für die Sanierung des Arosertunnels an ein Konsortium, das Teil des russischen Baukonzerns Renaissance Group ist. Das einheimische Gewerbe guckte in die Röhre.

Der Bündner Regierungsrat verteidigt den Entscheid der Rhätischen Bahn. Kriterien wie Ortsansässigkeit oder Verwendung einheimischer Produkte seien «nicht zulässig». Doch das dürfte sich bald ändern. Graubünden und andere Kantone revidieren ihr Beschaffungsrecht. *(pmü)* **16**

ANZEIGE

PKG

Upgrade für die Altersvorsorge.

9 771421 745702 00222

Inhalt

Agenda **37/38**
Börse **14**
Forum **20/36**
Geld **19**
Meinung **21**
Piazza **35/36**
Todesanzeigen **34**
Wetter **22**
Wirtschaft **13–17**

Internet www.obwaldnerzeitung.ch **Redaktion** 041 662 90 70, redaktion@obwaldnerzeitung.ch **Abonnemente** 041 429 53 53, leserservice@luzernerzeitung.ch **Inserate** 041 429 52 52, inserate-lzmedien@chmedia.ch